

Wer gentechnisch veränderten Sojaschrot verwendet, schädigt fahrlässig den Verbraucher

Jeder Landwirt haftet für seine Erzeugnisse. Es gibt weltweit keine Versicherung, die hier zahlt. Die Schädigung ist wissenschaftlich bestätigt und damit ist eine weitere Verwendung von GVO-Soja / -Raps oder -Mais auf RR-Basis groß fahrlässig und vorsätzlich.

Französischen Toxizitäts-Studie bei dem Herbizid Roundup® hier auf Deutsch. Das Abstract sowie die Studie selber stehen nur auf Englisch zur Verfügung; die Langfassung kann heruntergeladen werden unter www.traceconsult.ch/71664/77643.html:

Comment by TraceConsult™: Der Umstand, dass es die angesehene American Chemical Society war, die den folgenden Artikel über eine neue französische Studie der Universität Caen veröffentlicht hat, verleiht der Arbeit zusätzliche Glaubwürdigkeit.

Im Wesentlichen zeigen die Resultate, dass Rückstände des bekannten Glyfosat-Herbizids Roundup®, die in allen GVO-Lebens- und Futtermitteln nachweisbar sind, bei menschlichen Zellen schädlich und sogar tödlich wirken können – selbst bei sehr niedrigen Mengen.

Die Erkenntnisse der französischen Wissenschaftler sind besonders für all jene Quellen deutlich peinlich, die in der Vergangenheit immer behauptet haben, dass ausreichende wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben, dass GVO-Sojabohnen sicher für den menschlichen Verzehr sind. Die Autoren sagen, dass ihre Forschungen „... auf die nicht wünschenswerten Auswirkungen hinweist, die gegenwärtig verdeckt bzw. vor wissenschaftlicher Überprüfung verborgen sind.“

Nach den negativen österreichischen Untersuchungen zu Mais im vergangenen November stellt dies ein weiteres Beispiel von Schäden dar, die mit GVO-Pflanzen verbunden sind, die gegenwärtig auf dem Markt angeboten werden. Im vorliegenden Fall ist der Schaden „indirekt“ – aber er ist nichtsdestoweniger unausweichlich, da alle Roundup Ready®-Pflanzen, die für Lebens- oder Futtermittel verwendet werden, auf oder über dem untersuchten Niveau Roundup®-Rückstände enthalten.

Wir nehmen üblicherweise nicht an reinen Aktivisten-Diskussionen teil – und der heutige Bericht sollte nicht so ausgelegt werden, als würden wir von dieser Praxis abweichen. Der Anfangstatbestand, wie er vor uns ausgebreitet ist, weist jedoch bereits so stark in die Richtung von Vorsicht, die kommerzielle Einkäufer walten lassen sollten – nicht nur bei Soja-Rohwaren –, dass wir es als angemessen erachten, diesen Bericht unseren Lesern zur Kenntnis zu geben.

Der Volltext der veröffentlichten Arbeit auf Englisch lässt sich im PDF-Format herunterladen bei: <http://www.traceconsult.ch/71664/77643.html> (bitte bis fast zum Fuss der Seite herunterscrollen).